

Wie lange braucht man denn so für zehn Seiten?

Aus dem Leben einer Schreibberaterin – Das Schreibzentrum am ZfbK bietet Studierenden kostenlose Unterstützung beim Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten

Von Susanne Schwencke

„Könnt ihr mal drüberschauen, ob das wissenschaftlich klingt?“ – „Ich will dieses Zitat verwenden, aber ich kann den Originaltext nicht finden. Geht das trotzdem irgendwie?“ – „Ich hab' schon einige Literatur gelesen, aber ich weiß nicht, wo ich jetzt mit Schreiben anfangen soll.“ – „Wie lange braucht man denn so für zehn Seiten?“

Das sind Sätze, die ich, eine von fünf studentischen Schreibberaterinnen und Schreibberatern am Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierende Kompetenzen (ZfbK), nicht nur einmal gehört habe. In die Schreibberatung in der Karl-Glückner-Straße 5A kommen Studierende aller Fachrichtungen und Semester, die bereits unterschiedliche Schreibverfahren gemacht haben, deren Fragen und Probleme beim Schreiben wissenschaftlicher Hausarbeiten sich aber häufig stark ähneln.

Schreiben kann man lernen

Viele Studierende stehen zu Beginn des Studiums vor der Herausforderung, zum ersten Mal eine wissenschaftliche Hausarbeit schreiben zu müssen, was ihnen wie ein Sprung ins kalte Wasser erscheint. Klar ist: Studierende sind Lerner, keine Professorinnen oder Professoren. Perfekte Hausarbeiten im zweiten Semester gibt es daher natürlich nicht. Das ist der große



Vor dem Schreiben kommt das Lesen – doch wie verfasse ich eine Hausarbeit? Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schreibberatung helfen gern.

Bonus beim Studieren: Man darf ausprobieren, um Hilfe bitten, nachfragen. „Manche können es halt und andere nicht“ ist ein Motto, das weder wahr noch hilfreich ist. Denn: Schreiben kann man lernen.

Wir Schreibberaterinnen und -berater am ZfbK freuen uns daher darüber, wenn bei uns nachgefragt wird. Wir sind speziell dafür ausgebildet, Studierende beim Planen, Strukturieren und Verfassen ihrer Hausarbeiten zu unterstützen.

In einer Schreibberatungssitzung zeigt sich recht schnell, dass die Studierenden ihre eigenen Stärken und Schwächen meist schon recht gut kennen und sich lediglich Ansätze und Aufgaben wünschen, die ihnen helfen, sich als wissenschaftlich schreibende Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Hierfür nehmen wir uns Zeit. Im Schnitt dauert eine Beratungssitzung eine Stunde. Aus der Textprobe, die uns vor der Beratungssitzung per E-Mail geschickt wird, sehen wir oft schon, wo die Stärken des Verfassers oder der Verfasserin liegen und wo noch Klärungsbedarf besteht.

Keine Angst vor Hausarbeiten

Im persönlichen Gespräch klären wir mit den Studierenden die Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens, helfen aber auch bei Unklarheiten über die Anforderungen. Viele Lehrende schaffen durch detaillierte An-

weisungen und Formblätter konkrete Handlungsbedingungen, andere lassen den Studierenden viel Spielraum nach dem Motto „Hauptsache in sich einheitlich“. Hier können wir Schreibberaterinnen und -berater die Studierenden dabei unterstützen, eine hochwertige Arbeit zu erstellen. Die Dozentinnen und Dozenten bleiben aber immer die wichtigsten Ansprechpartner: Gerade wenn es sich um fachspezifische inhaltliche Aspekte handelt, empfehlen wir daher immer das Gespräch mit den Lehrenden.

Ebenfalls Teil einer Beratungssitzung ist das gemeinsame Lesen eines Textabschnitts. Hier besteht beispielsweise die Möglichkeit, zu fragen, warum das Zitat gerade an dieser Stelle steht und ob es möglich wäre, jenes Kapitel noch deutlicher zu gliedern.

Während der Beratung nehme ich den Studierenden nie den Stift aus der Hand: Es sind ihre Arbeiten, sie treffen die Entscheidungen. Wenn sie die Schreibberatung verlassen, wissen die Studierenden, wie sie die nächsten Schritte auf dem Weg zu einer gelungenen Hausarbeit eigenständig und erfolgreich bewältigen können.

Komplexe Systeme einfach beschreiben

Institut für Informatik richtet die internationale Informatikfachtagung AUTOMATA aus – Zellularautomaten im Fokus

sg. Zur 19. Ausgabe der internationalen Informatikfachtagung „Cellular Automata and Discrete Complex Systems (AUTOMATA)“ trafen sich im September mehr als 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus vier Kontinenten und 17 Ländern an der JLU, um neueste Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Informatik vorzustellen und zu diskutieren. Dank der intensiven Forschungsarbeit der Gießener Informatikerinnen und Informatiker bekam das Institut für Informatik der JLU den Zuschlag für die Ausrichtung der Tagung in diesem Jahr.

Zellularautomaten sind ein biologisch motiviertes, theoretisches Modell zur Beschreibung komplexer Systeme. In diesem Modell wird ein komplexes globales Verhalten durch die massive parallele Anwendung ein-

facher lokaler Regeln erreicht. Dadurch lassen sich viele natürliche Phänomene der realen Welt – beispielsweise in der Biologie, der Physik oder den Sozialwissenschaften – beschreiben und untersuchen.

Neben diesen praktischen Aspekten von Zellularautomaten wurden auf der Tagung auch theoretische Aspekte behandelt. Diese Grundlagenforschung ist notwendig, um komplexe Systeme nicht nur beschreiben zu können, sondern auch um das grundsätzliche Verständnis von parallelen Prozessen und komplexen Systemen zu ermöglichen.

Das Konferenzprogramm bestand aus zahlreichen Fachvorträgen, bot aber auch die Möglichkeit zum Ideenaustausch für zukünftige Forschungsarbeiten.

Gefragte Expertinnen und Experten

Absolventinnen und Absolventinnen des Master-Studiengangs Lebensmittelchemie verabschiedet – Preise für die besten Abschlüsse

gh. Die JLU hat den zweiten Jahrgang des Master-Studiengangs Lebensmittelchemie feierlich verabschiedet. Darüber hinaus wurden auch die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen des bereits vierten Jahrganges des Bachelor-Studiengangs Lebensmittelchemie gewürdigt. Neben dem Vizepräsidenten der JLU, Prof. Dr. Adriaan Dorresteyn, dem Direktor des Landesbetriebes Hessisches Landeslabor (LHL), Prof. Dr. Hubertus Brunn, gratulierten auch die Professoren des Instituts für Lebensmittelchemie und Lebensmittelbiotechnologie, Holger Zorn, Gerd Hamscher und Martin Rühl den Absolventinnen und Absolventen.

Vizepräsident Dorresteyn stellte fest, dass sich die Lebensmittelchemie in Gießen hervorragend entwickelt hat und innerhalb kurzer Zeit ein attraktiver Studiengang etabliert werden konnte. Die Verknüpfung von aktueller Lehre mit einer großen Zahl an Drittmittelprojekten stelle für die Studierenden eine ideale Kombination in der universitären Ausbildung dar. Prof. Zorn, derzeit auch Dekan des Fachbereichs 08 – Biologie und Chemie, betonte, dass eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen dem Präsidium der JLU, den Kolleginnen und Kollegen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den offiziellen Stellen des Landes Hessen Grundlage dieses Erfolges seien.

Lebensmittelchemikerinnen und -chemiker sind hoch qualifizierte Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die in vielen Bereichen des Verbraucher- und Umweltschutzes gefragt seien, betonten alle Festredner. Prof. Hamscher wies auch auf die vielfältigen nationalen

und globalen Herausforderungen hin, den der fortbildungssensitive Beruf mit sich bringt.

Fast alle Absolventinnen und Absolventen werden nach dem Master-Abschluss eine zusätzliche Ausbildung zum staatlich geprüften Lebensmittelchemiker im Rahmen eines praktischen Jahres am LHL durchlaufen. Prof. Brunn wies auf die besonderen Anforderungen insbesondere im Bereich der Lebensmittelüberwachung und der damit verbundenen Verantwortung hin. Innerhalb des praktischen Jahres können die Absolventinnen und Absolventen darüber hinaus wichtige Erfahrungen in Betrieben der Lebensmittel-, Futtermittel oder Kosmetikindustrie sammeln. Für die Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studienganges ist die Aufnahme des anschließenden Master-Studienganges Lebensmittelchemie in Gießen die Regel.

Im Namen der Master-Studierenden zeigte Verena Bublak einen kurzweiligen Rückblick auf die fünfjährige Studienzeit und zeigte auf farnefrohen Fotos, dass neben gemeinsamen Laborerlebnissen auch viele Erinnerungen an außeruniversitäre Aktivitäten bleiben werden. Sie zeigte sich optimistisch, dass der diesjährige Master-Jahrgang auch nach der JLU-Zeit eng verbunden bleibt.

Den Preis für den besten Master-Abschluss erhielt Simone Dörfel in Form eines Büchergutscheins, gestiftet von den Freunden der Chemischen Institute. Gleich zwei Preise gab es für die besten Bachelor-Abschlüsse und herausragende Studienleistungen: Nicole Marie Hartung und Katrin Urban erhielten ebenfalls Büchergutscheine.

Das Schreibzentrum am ZfbK

Eine kostenlose Schreibberatung bietet das Schreibzentrum am ZfbK Studierenden aller Fachrichtungen an. Dabei können sowohl Fragen zu schriftlichen Arbeiten, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen anzufertigen sind, als auch zum wissenschaftlichen Schreiben allgemein geklärt werden. Die Beratung erfolgt nach einem nicht-direktiven Ansatz, das heißt, die Schreibberaterinnen und -berater greifen nicht in den Text ein, sie unterstützen die Studierenden lediglich durch gezielte Rückfragen beim Schreibprozess. Die Schreibberatung ist vertraulich.

Kontakt: Schreibberatung im ZfbK (Raum 123), Karl-Glückner-Straße 5a, 35394 Gießen
E-Mail: schreibberatung@zfbk.uni-giessen.de

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch und Freitag, 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr, Donnerstag 9 bis 12 Uhr und 13 bis 19 Uhr

Offene Sprechstunde: Dienstag und Donnerstag von 13 bis 14 Uhr

<http://bit.ly/schreiben12>

GGL verabschiedet die fünfte Generation

Abschlusszertifikate an 45 Promovierende in der Aula überreicht – Viele internationale Absolventinnen und Absolventen – Neue GGL-Mitglieder begrüßt

pm. Das Gießener Graduiertenzentrum Lebenswissenschaften (GGL) an der JLU hat seine fünfte Generation von Absolventinnen und Absolventen verabschiedet. Nach dem erfolgreichen Abschluss des dreijährigen Curriculums haben 45 Doktorandinnen und Doktoranden im November ihre Abschlusszertifikate erhalten.

Die Promovierenden befassen sich in ihren Projekten mit weit gefächerten lebenswissenschaftlichen Fragestellungen, insbesondere mit der Erforschung molekularer Mechanismen, die für Erkrankungen des Herzens, der Lunge, des Immunsystems oder

der Fortpflanzungsorgane verantwortlich sind. Sie profitierten während ihrer Promotion von der wissenschaftlich fundierten und praxisbezogenen fachlichen Ausbildung des GGL in neun interdisziplinären Forschungssektionen.

Die GGL-Absolventinnen und -Absolventen repräsentieren ein breites internationales Spektrum: Sie stammen dieses Jahr aus Deutschland, Indien, dem Iran, China, Ägypten, Syrien, Brasilien, Kenia und dem Kosovo. Sie konnten am GGL in den Disziplinen Human-, Zahn- und Tiermedizin, Biologie, Chemie, Agrar- und Ernährungswissen-

schaften, Psychologie und Sportwissenschaften ihre Promotion verfolgen. Die Mehrzahl der Absolventinnen und Absolventen verbringt noch einige Monate an der JLU und schließt ihre Promotion ab oder tritt eine Postdoc-Position an. Einige haben bereits den Berufseinstieg geschafft, zum Beispiel als Arzt, Berater in der Industrie oder als Postdoktorand im Ausland.

Die Direktorin des GGL, Prof. Dr. Eveline Baumgart-Vogt, eröffnete die Feier mit einem Grußwort. Die Ansprache an die Absolventinnen und Absolventen hielt Prof. Dr. Wolfgang Maison, Professor für Organi-

sche Chemie an der Universität Hamburg. Im Anschluss gab mit Dominik Fischer, Doktorand aus der Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische, einer der erfolgreichsten Absolventen einen spannenden Rückblick.

Nach der feierlichen Überreichung der Abschlusszertifikate wurden auch die 20 neuen deutschen und internationalen GGL-Mitglieder des Wintersemesters 2013/14 begrüßt. Ein großer Teil gehört in diesem Jahr zum Internationalen Graduiertenkolleg „Molecular Pathogenesis of Male Reproductive Disorders“ zwischen Gießen und Melbourne.



In vielen Bereichen gefragt: Die Absolventinnen und Absolventen mit Prof. Holger Zorn (3. Reihe, 1.v.l.) und Prof. Gerd Hamscher (1. Reihe, 3.v.l.).